

Herausforderung Migration

v|rg Bethel ☩

Hauptarchiv und Historische Sammlung  
der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel

Geschichte in Bethel

Band 4

Hans-Jörg Kühne

# Herausforderung Migration

Geschichte der Beckhofsiedlung der  
v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel

Verlag für Regionalgeschichte  
Bethel-Verlag  
Bielefeld 2008

**Titelbild: Lettische und jugoslawische Tanzgruppe 1965**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte  
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1611-8693  
ISBN 978-3-89534-764-1  
ISBN 978-3-935972-22-2

Typografie & Herstellung: Martin Schack, Dortmund  
Druck & Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>Geleitwort</b>	7
<b>Einleitung</b>	9
<b>1. Schicksale und Lebenswege der Beckhof-Migranten</b>	13
1.1 Ehemalige Zwangsarbeiter aus Polen	14
1.2 „Ostarbeiter“ aus der UdSSR	17
1.3 Die Menschen aus dem Baltikum	18
1.4 Die „Volksdeutschen“	25
<b>2. Zur Lage der Displaced Persons nach 1945</b>	28
2.1 „The DPs are lazy and won't work!“	30
2.2 Der Horror der Repatriierung	33
2.3 Vom DP zum Heimatlosen Ausländer	35
2.4 Die letzte Station? Das DP-Lager Augustdorf	39
<b>3. Das Engagement der v. Bodelschwinghschen Anstalten für die Heimatlosen Ausländer</b>	45
3.1 Die Gründung der Werkstätten „Frohes Schaffen“ in Augustdorf	45
3.2 Auf dem Weg zur Beckhofsiedlung	60
3.3 Die Einweihung der Beckhofsiedlung	67
<b>4. Wandlungen im Aufgabenspektrum der Beckhof-Werkstätten</b>	85
4.1 Rehabilitation	85
4.2 Kämpfe gegen „innere“ und „äußere“ Feinde	91
4.3 Neue Pläne	94
<b>5. Die Beckhof-Kirche: Ökumenisches Experiment und Streitschlichterin</b>	97

<b>6. Zum Leben und zum Tod Wilhelm Gebauers</b>	<b>103</b>
<b>7. Alltag in den 1960er und 1970er Jahren</b>	<b>107</b>
7.1 Feiern gehört zum Leben	110
7.2 1968: Zehn Jahre Beckhofsiedlung	118
7.3 Rehabilitation: Eine erste Bilanz	125
7.4 Das Projekt der Ökumene seit 1968	129
7.5 Ausbau der Werkstätten	132
<b>8. Die 1980er Jahre</b>	<b>143</b>
8.1 Die A 33: Der Preis des Fortschritts?	143
8.2 Neue Migranten: Eine Renaissance?	146
8.3 Die Rückkehr der Vergangenheit	151
<b>9. Niedergang und Neuorientierung</b>	<b>161</b>
9.1 Wirtschaftliche Probleme	161
9.2 Der Alte Beckhof: Ein Symbol bröckelt	166
9.3 Neue Organisationsstrukturen	169
<b>Resümee</b>	<b>183</b>
Anmerkungen	189
Quellen- und Literaturverzeichnis	207
Bildnachweis	213

# Geleitwort

Im Herbst des Jahres 1958 wurde die Beckhofsiedlung der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit eingeweiht. Dort leben bis auf den heutigen Tag jene Menschen, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit „Displaced Persons“ hießen und später, im deutschen Sprachgebrauch, „Heimatlose Ausländer“. Es handelt sich bei den meisten um ehemalige Zwangsarbeiter aus Osteuropa, die während des Krieges in der deutschen Industrie und Landwirtschaft arbeiten mussten. Sie genießen in der Bundesrepublik Deutschland und damit auch in der Beckhofsiedlung Heimatrecht. Das bedeutet, dass sie zwar Ausländer bleiben, dennoch aber fast alle Rechte eines deutschen Staatsbürgers haben.

Bau und Einweihung der Siedlung war der Endpunkt einer Entwicklung, die 1954 im ehemaligen Wehrmachtslager Augustdorf begann. In den dortigen Baracken hatten die Alliierten seit 1945 zahlreiche Displaced Persons untergebracht, die nicht in ihre Heimatländer zurückkehren wollten oder konnten. Auch wenn sie dort mit dem Nötigsten versorgt waren, litten sie insbesondere unter einer großen psychischen Belastung. Die v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel engagierten sich deshalb bei der Betreuung dieser Menschen und setzten sich für den Bau der Beckhofsiedlung ein, die schließlich mehr als 200 Heimatlosen Ausländern aus vielen verschiedenen Ländern neue und moderne Unterkünfte und in den eigenen Werkstätten „Frohes Schaffen“ Lohnarbeit boten. Bis vor einiger Zeit kamen zu der Schar der in der Siedlung lebenden, wohnenden und arbeitenden Menschen zahlreiche Menschen mit Behinderungen aus Betheler und Eckardtsheimer Häusern hinzu, die hier in den Werkstätten arbeiteten.

Zum Symbol der Beckhofsiedlung und der dort praktizierten Ökumene avancierte schließlich die 1962 eingeweihte Beckhof-Kirche. In ihren vier Räumen feierten die evangelisch-lutherischen, die römisch-katholischen, die russisch-serbisch-orthodoxen und die ukrainisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaften ihre Gottesdienste – mal jeder für sich, oft auch gemeinsam.

Im Herbst des Jahres 2008 kann die Beckhofsiedlung der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück-

blicken. Das ist Anlass, eine Festschrift vorzulegen, die dieses Datum und die wechselvolle Geschichte dieser Einrichtung angemessen würdigt. Dem mit der Erstellung der Festschrift beauftragten Bielefelder Historiker Dr. Hans-Jörg Kühne ist es gelungen, auf der Basis gründlicher Recherchen und Quellenarbeit, die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit gut lesbar zu präsentieren. Das Anliegen einer ansprechenden Präsentation wird durch das im Buch reichlich abgedruckte Foto- und Bildmaterial unterstützt.

Ich danke allen an der Entstehung des Buches und an der Vorbereitung der Jubiläumsveranstaltungen Beteiligten sehr herzlich für ihre Arbeit und wünsche dem vorliegenden Buch, das als vierter Band in der Reihe „Geschichte in Bethel“ erscheint, eine zahlreiche Leserschaft.

**PASTOR ULRICH POHL**  
Anstaltsleiter und Vorstandsvorsitzender  
der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel